

Statusbericht Wolf 2025

Situation des Wolfes in Österreich

Rebecca Rau, M.Sc.

Aldin Selimovic, PhD

Veröffentlichung: April 2026



ÖSTERREICHZENTRUM
BÄR WOLF LUCHS

Statusbericht Wolf 2025

Situation des Wolfs in Österreich

Zitiervorschlag:

Rau, R. & Selimovic, A., 2026: Statusbericht Wolf 2025: Situation des Wolfs in Österreich. Herausgegeben vom Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs. 19 pp.

Online verfügbar unter: <https://baer-wolf-luchs.at>

Impressum

Verein Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs – <https://baer-wolf-luchs.at>

Falkenburg Trautenfelserstraße 76/1, A 8952 Irdning-Donnersbachtal – ZVR: 1822244074

Geschäftsführer: Dr. Albin Blaschka, Obmann: Ing. Erwin Stockhammer; Kontakt: office@baer-wolf-luchs.at

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
Summary.....	2
Einleitung.....	3
Material und Methoden.....	4
Wolfsmonitoring	4
Nutztierrisse	5
Ergebnisse.....	6
Wolfsmonitoring	6
Nutztierrisse	17

Zusammenfassung

Im Jahr 2025 wurden in Österreich insgesamt 121 Wölfe bestätigt. Davon wurden 26 Tiere entweder im Rahmen einer Verordnung aus Managementgründen entnommen (22), illegal geschossen (1) oder tot aufgefunden (3). Nachweise von Wölfen gab es aus allen Bundesländern außer Wien. Österreichweit gab es acht Rudel, davon drei mit nachgewiesener Reproduktion. Vier der Wolfsrudel haben ihr Rudelgebiet in der kontinentalen, vier in der alpinen biogeographischen Region. Es wurden keine Fälle von rezenter Hybridisierung festgestellt.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es 2025 einen eindeutigen Anstieg der Nutztierverluste durch Wölfe. Dieser Anstieg ist vor allem auf höhere Verluste bei Schafen und Ziegen zurückzuführen, während es bei Rindern, Gatterwild und Pferden zu einem Rückgang der Verluste kam. Die meisten Nutztierverluste wurden in Tirol und Kärnten verzeichnet.

Summary

In 2025, a total of 121 wolves were confirmed in Austria. Of these, 26 individuals were either removed under a regulation for management reasons (22), shot illegally (1) or found dead (3). Evidence of wolf presence was documented in all federal states except Vienna. There were eight packs throughout Austria, three of which had proven reproduction. Four of the wolf packs have their pack territory in the continental, four in the alpine biogeographical region. No cases of recent hybridisation were detected.

Compared to the previous year, livestock losses caused by wolves increased in 2025. This increase is mainly due to higher losses of sheep and goats, while there was a reduction in losses of cattle, farmed game, and horses. Most livestock losses were recorded in Tyrol and Carinthia.

Einleitung

Seit der Rückkehr der Wölfe nach Österreich und der ersten Rudelbildung im Jahr 2016 nimmt die Population – ähnlich wie in den Nachbarländern – kontinuierlich (mit Ausnahme von 2019 und 2024) zu. In den letzten Jahren wurden vermehrt Sichtungen und Nachweise einzelner Wölfe registriert. Nach ihrer langen Abwesenheit kehren die Tiere in eine von Menschen intensiv genutzte Kulturlandschaft zurück, was ein erhebliches Konfliktpotenzial birgt.

Um ein möglichst konfliktarmes Zusammenleben mit großen Beutegreifern zu fördern, wurde 2019 das Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs (ÖZ) als Verein gegründet. In Arbeitsgruppen entwickeln die ordentlichen Mitglieder (bestehend aus den Bundesländern und dem BMLUK) gemeinsam mit den außerordentlichen Mitgliedern (Interessensvertretungen und wissenschaftliche Organisationen) Lösungsstrategien und konkrete Handlungsoptionen. Durch Dialog und Zusammenarbeit aller Beteiligten soll ein konstruktiver Umgang mit der Rückkehr der Wölfe gefunden werden.

Das Wolfsmonitoring begann parallel zur Gründung des ÖZ; aufgrund der föderalen Struktur Österreichs liegt die operative Verantwortung bei den Bundesländern. Wolfshinweise und -nachweise werden in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien erfasst und ausgewertet. Zudem werden am FIWI alle genetischen Proben mit Wolfsverdacht analysiert. Die objektive und transparente Bestandserhebung sowie die verständliche Aufarbeitung der Daten für die Öffentlichkeit zählen zu den zentralen Aufgaben des Monitorings.

Der jährlich vom ÖZ veröffentlichte Statusbericht über den Wolf in Österreich enthält sowohl Informationen zur Entwicklung des Wolfsbestands als auch zu den durch Wölfe verursachten Nutztierverlusten. Damit wird ein umfassendes Bild der Wolfspopulation und ihrer Auswirkungen auf die Nutztierhaltung vermittelt und eine fundierte Grundlage für künftige Managementmaßnahmen geschaffen.

Material und Methoden

Wolfsmonitoring

Im Rahmen des Wolfsmonitorings 2025 wurden Informationen aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Bürger:innen lieferten Fotos und Videos von zufälligen Sichtungen von Wölfen oder wolfsähnlichen Tieren. Auch die Jägerschaft stellte vermehrt Bildmaterial zur Verfügung, insbesondere Aufnahmen aus Fotofallen oder Wildkameras sowie Fotos von verdächtigen Spuren. Zusätzlich sammelten Jäger:innen Kot-, Haar-, Blut- und Urinproben, sowie Proben von Erbrochenem, welche verdächtig wurden von einem Wolf zu stammen, und schickten sie zur genetischen Analyse an das FIWI.

Rissbegutachter:innen nahmen Tupferproben von verletzten oder getöteten Nutztieren und Wildtieren, bei denen ein Wolfsangriff vermutet wurde. Neben den Tupferproben wurden auch in der Nähe gefundene Haare oder Losungen mit Verdacht auf Wolf zur genetischen Analyse an das FIWI gesendet. Totgefundene oder erlegte Wölfe wurden mit der Ausnahme vom Land Tirol (Kadaveruntersuchung an der AGES-Innsbruck) und Kärnten (Kadaveruntersuchung durch Landeswildbiologen) an das FIWI überstellt, wo genetische Proben und Körpermaße genommen und analysiert wurden. Weiters wurde am FIWI eine vollständige pathologische Untersuchung der Kadaver durchgeführt.

Zusätzlich zu diesen zufällig erhobenen Daten führten das Land Niederösterreich, das Land Kärnten, das Land Oberösterreich und das Land Tirol im Jahr 2025 im Rahmen eines aktiven Monitorings eine systematische Datenerhebung in den bekannten Wolfsgebieten durch. Das Land Salzburg hat mit einem kleinem Monitoringgebiet an der Grenze nach Tirol auch den ersten Schritt Richtung aktives Monitoring gemacht.

Die genetische Analyse der beim FIWI eingegangenen Proben, erfolgte in drei Schritten: Zunächst wurde die DNA aus den Proben extrahiert. Anschließend wurde die Artbestimmung durchgeführt (Haplotyp), um festzustellen, ob die Probe von einem Wolf stammt. Bei positiven Wolfnachweisen wurde anschließend das Individuum (Genotyp) mittels Mikrosatelliten-Analyse im HTS-Verfahren bestimmt. Diese Methode ermögliche zudem Rückschlüsse auf verwandtschaftliche Beziehungen. Falls ein Haplotyp detektiert wurde, der sowohl bei Wölfen als auch bei Hunden vorkommen kann, wurde zusätzlich die Anzahl der Kopien des Amylase-Gens bestimmt sowie eine zusätzliche Untersuchung am Senckenberg Institut durchgeführt,

um eine Unterscheidung zwischen Wolf, Hund oder Hybrid treffen zu können.

Die gesammelten Fotos, Videos und Sichtmeldungen wurden gemäß den SCALP-Kriterien klassifiziert:

- Kategorie 1 (C1): Eindeutige Nachweise wie Totfunde, gefangene Tiere, klar erkennbare Fotos/Videos, auf denen die abgebildeten Tiere eindeutig bestimmt werden können, oder genetische Nachweise.
- Kategorie 2 (C2): Gut dokumentierte Spuren, Risse oder Losungen, die von erfahrenen Fachleuten bestätigt wurden.
- Kategorie 3 (C3): Meldungen von Spuren, Rissen, Losungen, etc., die nicht ausreichend belegt sind oder deren Merkmale nicht eindeutig zugeordnet werden können. Dazu zählen auch nicht überprüfbare Hinweise wie Lautäußerungen oder Sichtungen.

Alle bestätigten Wolfsnachweise (C1) wurden auf einer Rasterkarte dargestellt, die das Vorkommen von Wölfen im Bundesgebiet zeigt. Diese Karte nutzt Rasterzellen von 10 x 10 km – eine Zelle gilt als besetzt, sobald dort mindestens ein bestätigter Wolfsnachweis vorliegt. Besetzte Rasterzellen wurden auf der Karte grün eingefärbt. Eine weitere Karte stellte alle DNA-Nachweise sowie bekannte Wolfsrudel und deren Herkunftsregion (Haplotyp) dar. Ein Rudelnachweis erfordert entweder mindestens drei Wölfe auf einem Foto oder den genetischen Nachweis einer Eltern-Kind-Verwandtschaft innerhalb eines räumlichen Zusammenhangs. Der Haplotyp des Rudels entspricht dabei dem der Fähe.

Beide Karten wurden 2025 monatlich aktualisiert und auf der Website des ÖZs veröffentlicht. Zusätzlich wurden Grafiken zur Bestandsentwicklung und Bestandsherkunft seit 2009 erstellt. Am Ende des Monitoringjahres wurde ein Treffen der Monitoringverantwortlichen der Bundesländer organisiert. Dabei wurden potenzielle C1-Nachweise gemeinsam analysiert und final bewertet.

Nutztierrisse

Beim Fund eines oder mehrerer toter oder verletzter Nutztiere, bei denen ein Wolfangriff vermutet wird, wird ein Rissbegutachter oder eine Rissbegutachterin benachrichtigt. Rissbegutachter:innen sind Personen, die entweder beim Land angestellt und als Amtssachverständige tätig sind oder vom Land beauftragt wurden und aus dem Kreis der

Amtstierärzt:innen oder der Jagd stammen. Sie haben alle eine spezielle Schulung erhalten. Der Rissbegutachter oder die Rissbegutachterin reist zum Ort des vermuteten Wolfangriffs, dokumentiert den Vorfall und informiert das jeweilige Bundesland über die Anzahl der im Rahmen des Vorfalls getöteten, verletzten und vermissten Tiere, aufgeschlüsselt nach Tierart. Zudem nimmt er oder sie Tupferproben, die zur genetischen Analyse an das FIWI gesendet werden. Sobald das Ergebnis der genetischen Analyse vorliegt, wird es vom FIWI an die Bundesländer weitergeleitet. Das ÖZ fragte die von den Bundesländern dokumentierten Rissdaten ab und aggregierte diese zusammen mit den Daten der Vorjahre, unter Berücksichtigung von Bundesland, Tierart, Schadenskategorie und Jahr. Das FIWI visualisierte diese Daten anschließend.

Ergebnisse

Wolfsmonitoring

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 727 Meldungen unterschiedlicher Kategorien verzeichnet. Es wurden 301 DNA-Proben von Rissverdachtsfällen bei Nutztieren und 164 von Rissverdachtsfällen bei Wildtieren ausgewertet. Im Rahmen des aktiven, systematischen Monitorings wurden in Kärnten 18, in Niederösterreich 47 und in Oberösterreich zwei Losungen mit Wolfsverdacht gesammelt. Zusätzlich wurden in Niederösterreich weitere sieben Losungsproben mit Wolfsverdacht im Rahmen des opportunistischen Monitorings gesammelt, während im restlichen Bundesgebiet insgesamt 53 solcher Proben opportunistisch gesammelt wurden. Zudem wurden österreichweit 22 Haar-, sieben Urinproben, eine Blutprobe und eine Probe von Erbrochenem gesammelt.

Des Weiteren wurden Proben von 26 Wolfskadavern genommen und analysiert. Von diesen wurden 22 im Rahmen einer Verordnung letal entnommen, wobei zwölf als Risikowölfe und acht als Schadwölfe klassifiziert wurden (Tabelle 1). Die übrigen vier Kadaver entstammen zwei Verkehrsunfällen, einem illegalen Abschuss und einem gefundenen Kadaverteil. Einer dieser vier war zuvor genetisch bei einem Nutztierrißereignis nachgewiesen worden, die übrigen drei waren bisher unbekannt.

Von den acht als Schädwölfe letal entnommen Individuen war zuvor einer bei fünf Nutztierereignissen genetisch nachgewiesen worden und drei bei jeweils einem Nutztierereignis; die übrigen vier waren bis zu ihrer Entnahme unbekannt. Bei den als Risikowölfen letal entnommenen Tieren waren bis auf drei alle vorab genetisch nicht nachgewiesen.

Tabelle 1. Übersicht der 2025 im Rahmen einer Verordnung letal entnommenen Wölfe. Overview of wolves lethally removed under a regulation in 2025.

Bundesland Federal State	Kennung-Genotyp Genotype-ID	Risikowolf Bold Wolf	Schädwolf Damage Wolf	
Kärnten	319FATK	X		
	322MATK	X		
	345MATK	X		
	352FATK		X	
	357MATK	X		
	374MATK		X	
	385MATK		X	
	387MATK	X		
	156MATK	X		
	403FATK	X		
	404MATK	X		
	407FATK	X		
	410MATK	X		
Niederösterreich	400FATK			
	416MATK			
Salzburg	368MATK		X	
Tirol	330MATK	X		
	358FATK	X		
	360MATK		X	
	370MATK		X	
	378FATK		X	
	394MATK		X	

Die Anzahl der durch Abschussverordnungen entnommener Wölfe ist 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 69 Prozent gestiegen. Die meisten Wölfe wurden in Kärnten entnommen (Abbildung 1).

Anzahl entnommener Wölfe in Österreich

Jahr	Kärnten	Tirol	Salzburg	Niederösterreich	Oberösterreich	Vorarlberg	Σ
2025	13	6	1	2	0	0	22
2024	9	2	1	0	0	1	13
2023	7	4	1	0	2	0	14
2022	1	0	0	0	0	0	1

Abbildung 1. Anzahl der entnommenen Wölfe in Österreich aufgeschlüsselt nach Bundesland und Jahr. Number of wolves removed under a regulation for management reasons in Austria, categorised by federal state and year. Yellow = Carinthia, Red = Tyrol, Green = Salzburg, Blue = Lower Austria, Orange = Upper Austria, Teal = Vorarlberg, Σ = Total.

In Österreich, das insgesamt 1001 Rasterzellen (10 x 10 km) umfasst, wurden im Jahr 2025 insgesamt 126 Rasterzellen mit C1-Nachweisen von Wölfen besetzt (Abbildung 2). Dies entspricht 67 weniger Rasterzellen als im Vorjahr. Die 126 Rasterzellen umfassen sowohl permanent besetzte Rasterzellen von territorialen Vorkommen als auch von durchwandernden Tieren sporadisch besetzte Rasterzellen. Wölfe wurden im Jahr 2025 in allen Bundesländern außer Wien nachgewiesen. Die Schwerpunkte des Vorkommens lagen in Kärnten, Tirol, Niederösterreich sowie im Mühlviertel (Oberösterreich).

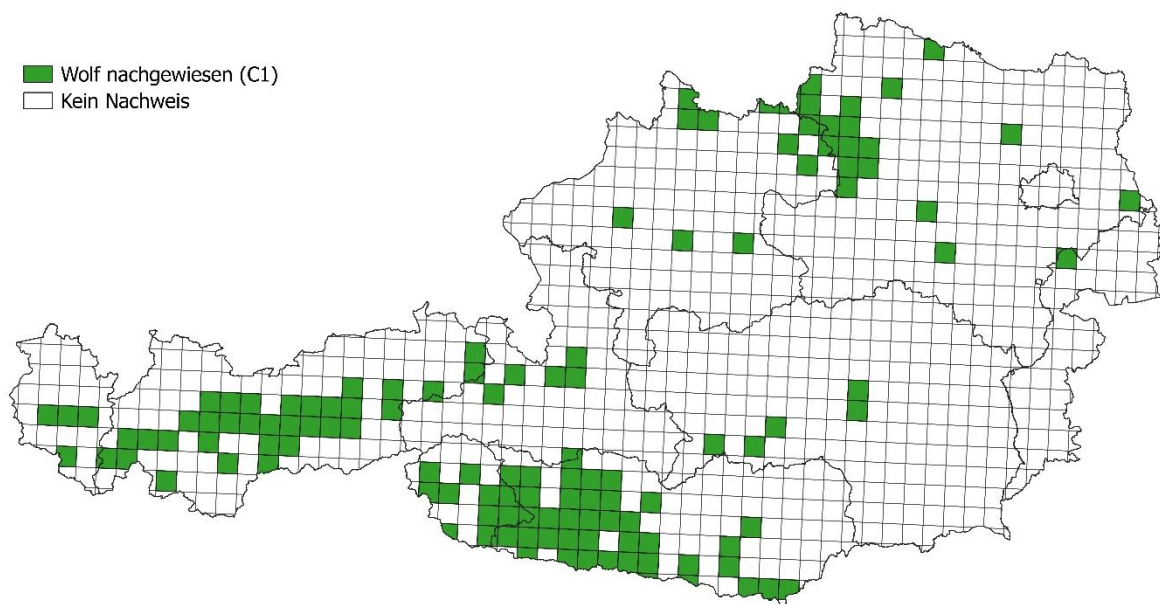


Abbildung 2. Vorkommensgebiet von Wölfen in Österreich im Jahr 2025. Eine 10 x 10 km Rasterzelle gilt als besetzt (grün), wenn darin mindestens ein Wolfsnachweis (C1) liegt. Area of wolf occurrence in Austria in 2025. A 10 x 10 km grid cell is considered occupied (green) if it contains at least one wolf detection (C1).

Im Jahr 2025 wurden 121 Wölfe in Österreich bestätigt. Bei der genetischen Analyse der DNA-Proben wurde in 197 Proben die Anwesenheit von Wolfs-DNA (Haplotyp) nachgewiesen. Durch die anschließende Mikrosatelliten-Analyse konnten die Genotypen von 108 verschiedenen Wolfsindividuen identifiziert werden. Darunter befinden sich sowohl Einzelwölfe als auch Mitglieder von Wolfsrudeln. Zudem wurden 13 Wölfe anhand von Fotos oder Videos bestätigt, darunter vier Welpen. Eine Mehrfachzählung dieser Individuen ist ausgeschlossen, da die Aufnahmen ausschließlich Wölfe im Rudelverband zeigen und aus Gebieten stammen, aus denen keine DNA-Proben vorliegen, bzw. weil die auf den Fotos gezählte Individuenzahl um die im Rudelgebiet nachgewiesenen Genotypen korrigiert wurde. Damit konnten mehr Individuen als im Vorjahr nachgewiesen werden, der Bestandstrend zeigte wieder eine positive Entwicklung (Abbildung 3).

Anzahl bestätigter Wölfe in Österreich

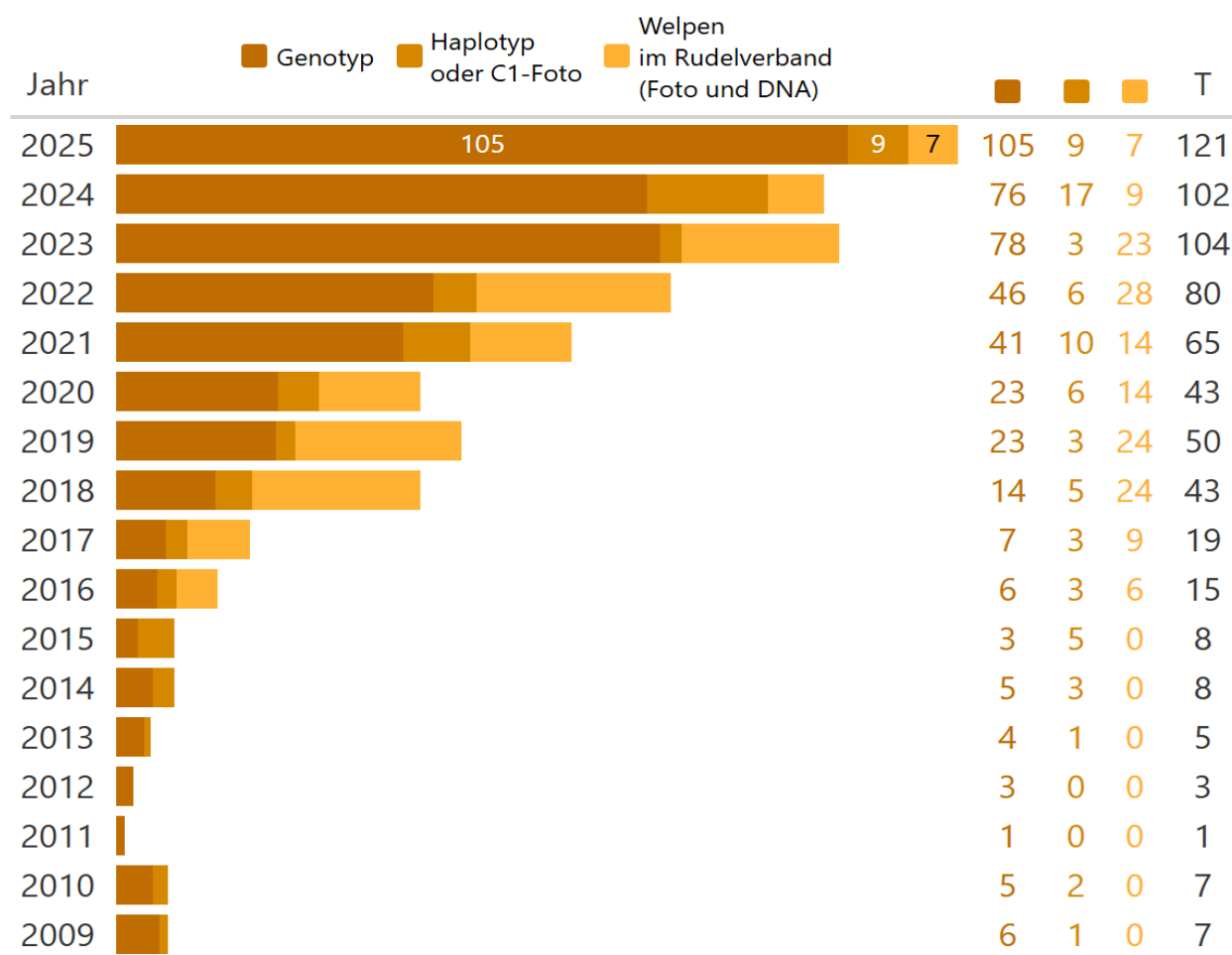


Abbildung 3. Anzahl der bestätigten Wölfe in Österreich aufgeschlüsselt nach Status und Jahr. *Number of confirmed wolves in Austria, categorised by status and year. Dark brown = genotype, medium brown = haplotype or C1 picture, light brown = pack-associated pups, T = Total.*

In Österreich wurden im Jahr 2025 sieben unterschiedliche Haplotypen nachgewiesen, die aus drei unterschiedlichen Herkunftspopulationen stammen (Abbildung 4): 68 Wölfe, davon 52 männlich und 16 weiblich, haben eine alpine Herkunft (Haplotyp H22). Haplotypen der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation (Haplotyp H1 oder H2) wurden bei 28 identifizierten Individuen festgestellt, von denen 20 männlich und acht weiblich sind. Zwölf Individuen, davon elf männlich und eins weiblich, haben eine dinarische/karpatische Herkunft (Haplotyp H6, H10, H14, H17 oder H23). Damit wurden 2025 insgesamt 83 männliche und 25 weibliche Wölfe in Österreich nachgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil von in Österreich identifizierten Wölfen mit dinarisch/karpatischem Haplotyp oder mit Haplotyp der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation zurückgegangen. 2025 wurden in Österreich keine Fälle von rezenter Hybridisierung nachgewiesen.

Bestandsherkunft

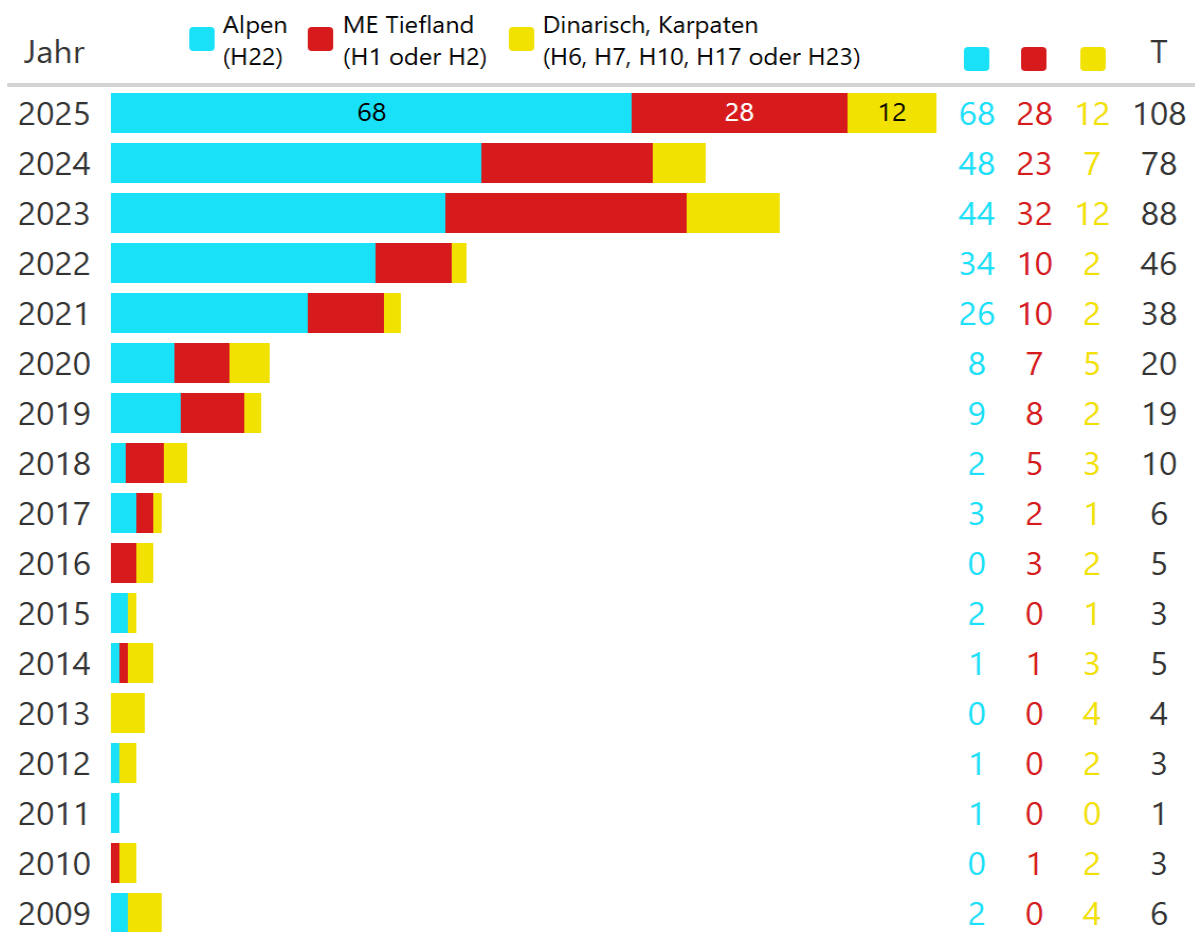


Abbildung 4. Überblick über die Herkunft der Haplotypen von in Österreich seit 2009 genetisch erfassten Wölfen. Hellblau = Alpenpopulation, Haplotyp H22; rot = Mitteleuropäische Tieflandpopulation, Haplotyp H1 oder H2; gelb = Dinarische/Karpaten Population, Haplotyp H6, H7, H10, H17 oder H23; T = Total. *Overview of the origins of the haplotypes of wolves genetically recorded in Austria since 2009. Light blue = Alpine population, haplotype H22; red = Central European lowland population, Haplotype H1 or H2; yellow = Dinaric/Carpathian population, haplotypes H6, H7, H10, H17 or H23, T = total.*

Im Jahr 2025 kam es zu Überlappungen der von Wölfen verschiedener Herkunftspopulationen besuchten Gebiete (Abbildung 5). Wölfe mit einem dinarischen Haplotyp wurden nicht nur im slowenischen Grenzgebiet, sondern in allen Bundesländern abgesehen von Salzburg, Oberösterreich und Wien nachgewiesen. Zudem wurde die Anwesenheit von Wölfen mit einem Haplotyp der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation auch südlicher und westlicher ihres Verbreitungsschwerpunkts in Ober- und Niederösterreich registriert. Wölfe mit alpinem Haplotyp wurden hauptsächlich entlang der österreichischen Alpen nachgewiesen.

Insgesamt konnten 2025 acht Wolfsrudel in Österreich nachgewiesen werden und somit ein wenig weniger als im Vorjahr. Bei drei der im Jahr 2025 nachgewiesenen Rudeln konnte ihre Reproduktion bestätigt werden (Abbildung 5). Vier der Wolfsrudel haben ihr Rudelgebiet in der kontinentalen, vier in der alpinen biogeographischen Region. Die österreichischen Rudel befinden sich in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol (Teile vom Rudelgebiet Hochstadel). Sieben Wolfsrudel überschreiten die Grenzen von Bundesländern oder werden mit einem Nachbarstaat geteilt: Das Arbesbach-Rudel und das Rudel Gutenbrunn haben ihre Reviere in Niederösterreich und in Oberösterreich, während das Harmanschlag-Rudel neben Gebieten in Nieder- und Oberösterreich auch Gebiete in Tschechien beansprucht. Das Böhmerwald-Rudel ist ebenfalls ein Grenzrudel, dessen Revier sowohl in Oberösterreich als auch in Tschechien liegt. Das Hochstadel-Rudel hat sein Revier in Kärnten und Osttirol, während die Rudel Koschuta und Lanzenpass Gebiete in Kärnten sowie vermutlich in Slowenien bzw. Italien als ihre Rudelgebiete beanspruchen (Abbildung 5).

Im Gebiet des **ehemaligen Rudels Allentsteig** konnten zwei Wölfe mittels Fotofallen nachgewiesen werden. Diese Wölfe waren auch während der Paarungszeit zusammen unterwegs. Das bekräftigt die Annahmen, dass sich dort entweder ein neues Wolfspaar gebildet hat oder ein Elterntier aus dem alten Rudel durch ein neues Individuum ersetzt wurde. An der genetischen Bestätigung diesen Annahmen wird noch gearbeitet.

Das **Rudel Gutenbrunn** wurde durch Fotomaterial und DNA-Analysen von Losungsproben bestätigt. Die erfolgreiche Reproduktion konnte durch mehrere fotografisch dokumentierten Sichtungen von Wolfswelpen bestätigt werden.

Im Gebiet des **Rudels Arbesbach** wurden die säugende Fähe mittels Fotofallaufnahmen nachgewiesen; damit ist auch die Reproduktion in diesem Rudel bestätigt. Zudem wurde die Fähe auch genetisch nachgewiesen.

Das **Rudel Harmanschlag** wurde mittels Losungsproben nachgewiesen. Die Reproduktion konnte durch Fotofallenaufnahmen bestätigt werden, auf welchem vier Wölfe anhand ihres Aussehens und Verhaltens als Welpen eingestuft werden konnten.

Im Kärntner Bezirk Völkermarkt wurde im Jänner 2025 das neue **Rudel Koschuta** bestätigt. Der Nachweis erfolgte durch Fotoaufnahmen, die vier Wölfe zeigen, welche zumindest aus dem Jahr 2024 stammen. Aufgrund des Datums der Fotoaufnahmen ist eine Altersbestimmung der abgebildeten Wölfe und somit der Nachweis einer Reproduktion des Rudels im Jahr 2024 nicht möglich. Das Rudel wurde auch durch genetische Analysen bestätigt.

Im Gebiet des **Böhmerwald Rudels** wurde im April 2025 eine Fotoserie aufgenommen, auf der vier Wölfe zu sehen sind. Zusätzlich gab es regelmäßig Fotos von Wölfen in diesem Gebiet, welche im Rahmen des aktiven Monitorings gesammelt werden. Eine Reproduktion im Jahr 2025 konnte jedoch nicht offiziell bestätigt werden, da es keine Fotos von Welpen aus diesem Gebiet gab.

Das **Lanzenpass Rudel** wurde bei der Auswertung von Fotofallen im Bezirk Hermagor für das Jahr 2025 bestätigt.

Neben dem Erstnachweis des Koschuta und des Lanzenpass Rudels konnte Anfang 2025 noch ein weiteres neues Rudel, das **Wolayer Rudel**, im Kärntner Bezirk Hermagor nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgte durch Fotoaufnahmen, die sechs ausgewachsene Wölfe zeigen.

Das **Hochstadel Rudel** konnte im Rahmen des aktiven Monitorings mittels Fotonachweis bestätigt werden. Die Fähe wurde zudem genetisch bestätigt.

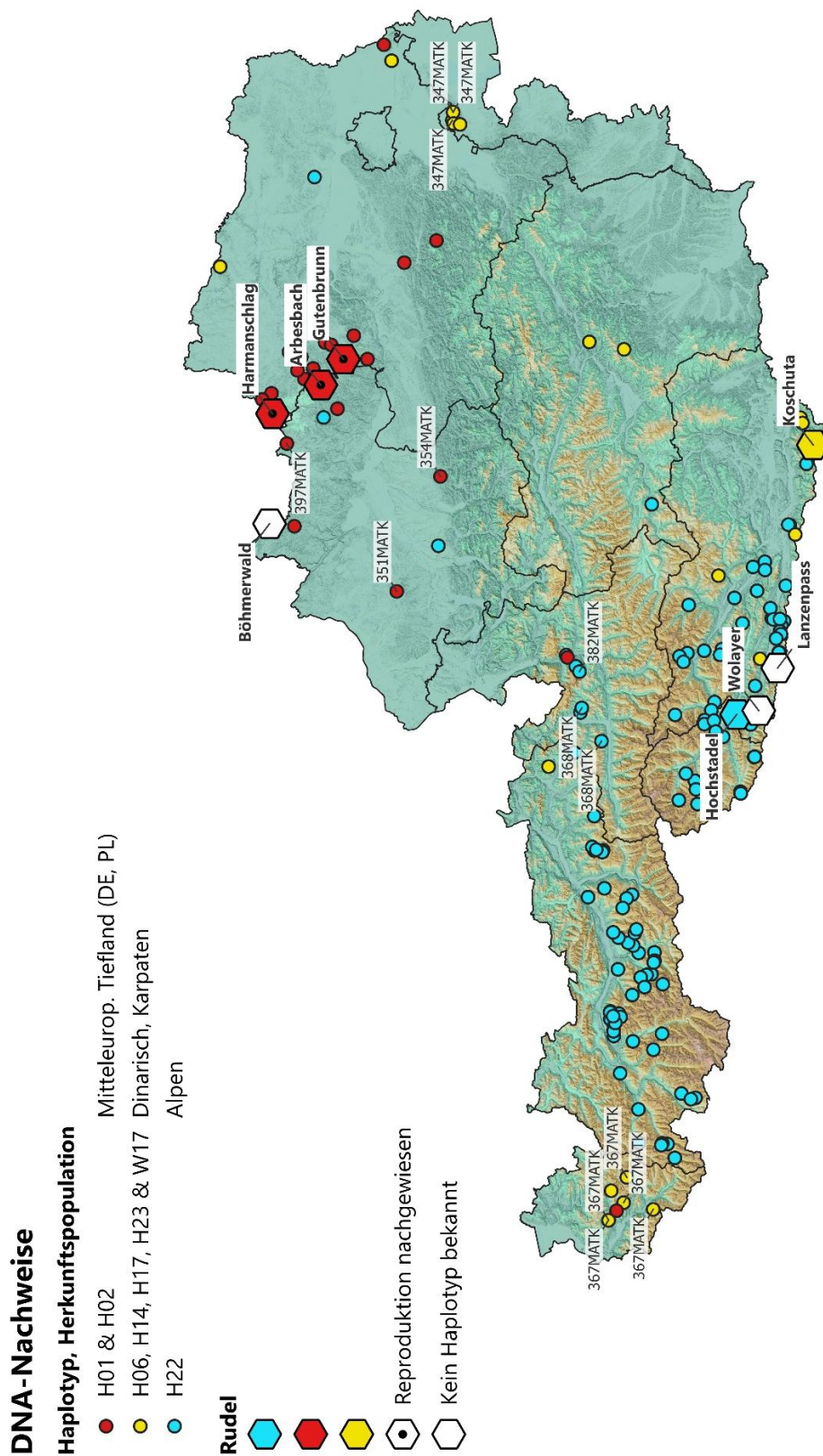


Abbildung 5. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen im Jahr 2025. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2025 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in 2025. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2025 are marked with a dot in the centre of the hexagon.*

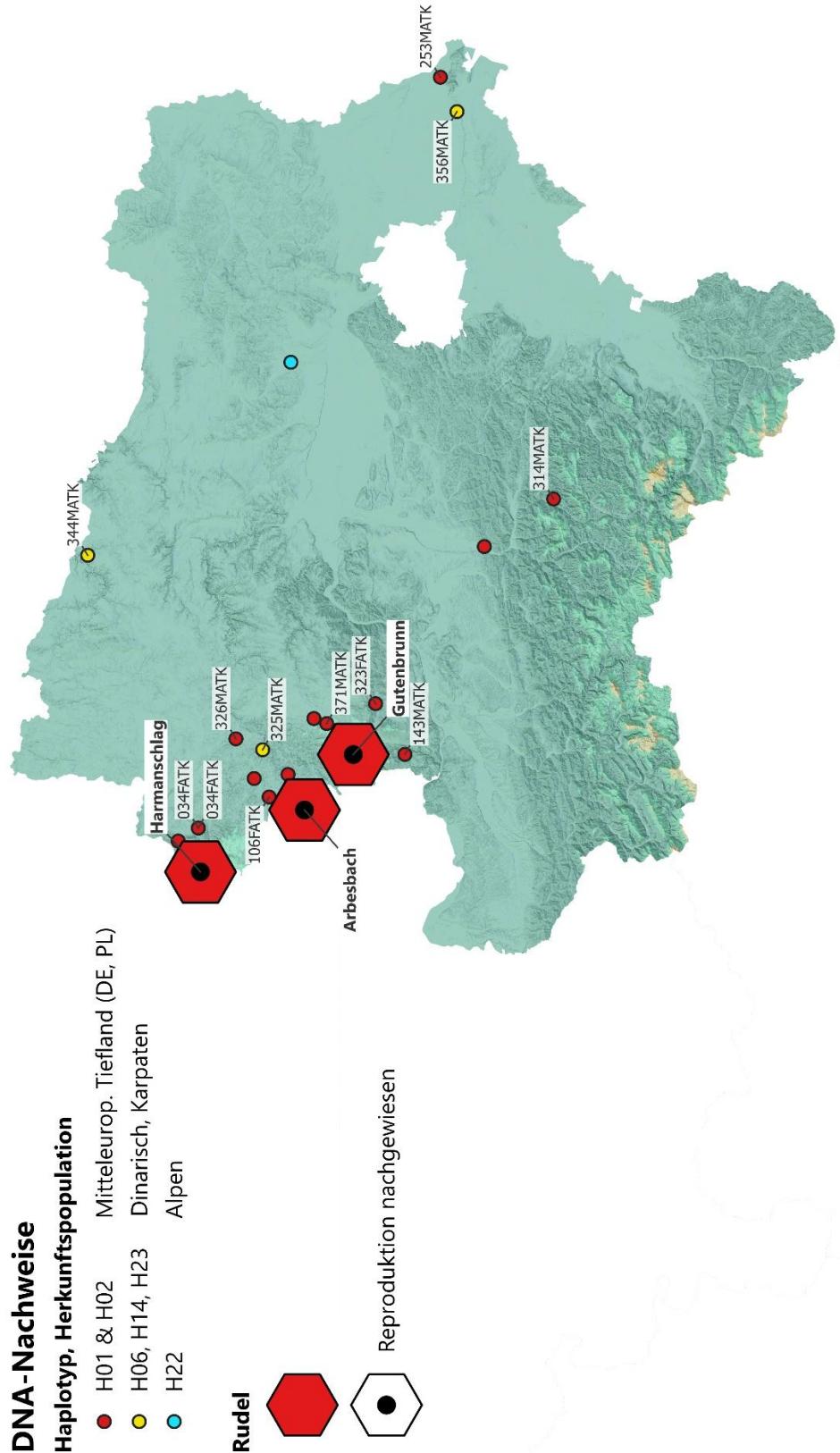


Abbildung 6. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen in Niederösterreich im Jahr 2025. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2025 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in Lower Austria in 2025. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2025 are marked with a dot in the centre of the hexagon.*

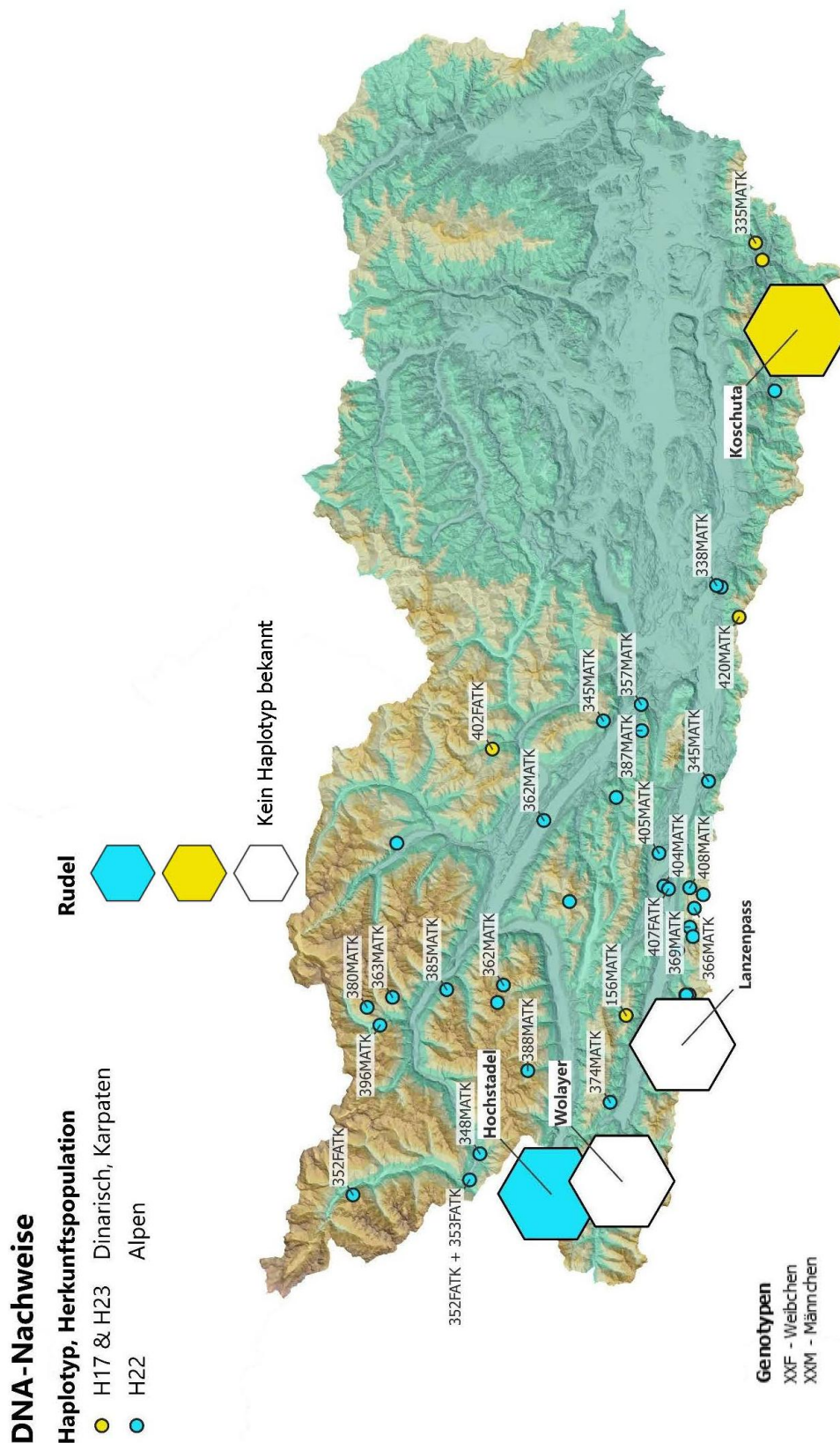


Abbildung 7. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen in Kärnten im Jahr 2025. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2025 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in Carinthia in 2025. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2025 are marked with a dot in the centre of the hexagon.*

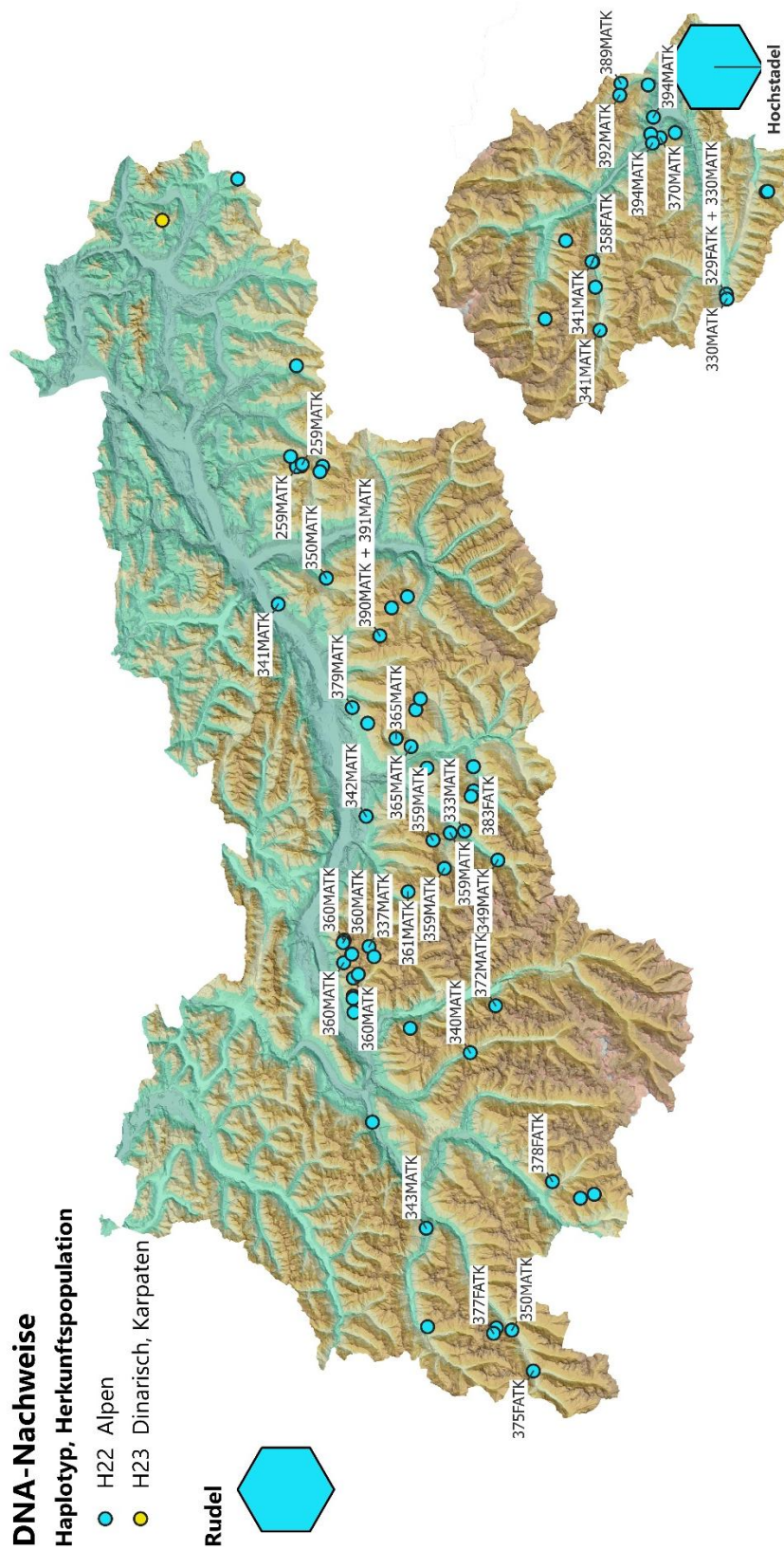


Abbildung 8. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen in Tirol im Jahr 2025. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2025 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in Tyrol in 2025. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2025 are marked with a dot in the centre of the hexagon.*

Nutztierrisse

Im Jahr 2025 stieg die Anzahl der vom Wolf gerissenen, verletzten und im Rahmen von Rissereignissen abgängigen Nutztiere auf 1181 Tiere (Abbildung 9). Damit liegen die Nutztierverluste nach einem Rückgang im Vorjahr wieder auf einem ähnlichen Niveau wie 2023, bleiben jedoch rund 34 Prozent unter dem Höchstwert von 1780 Tieren aus dem Jahr 2022.

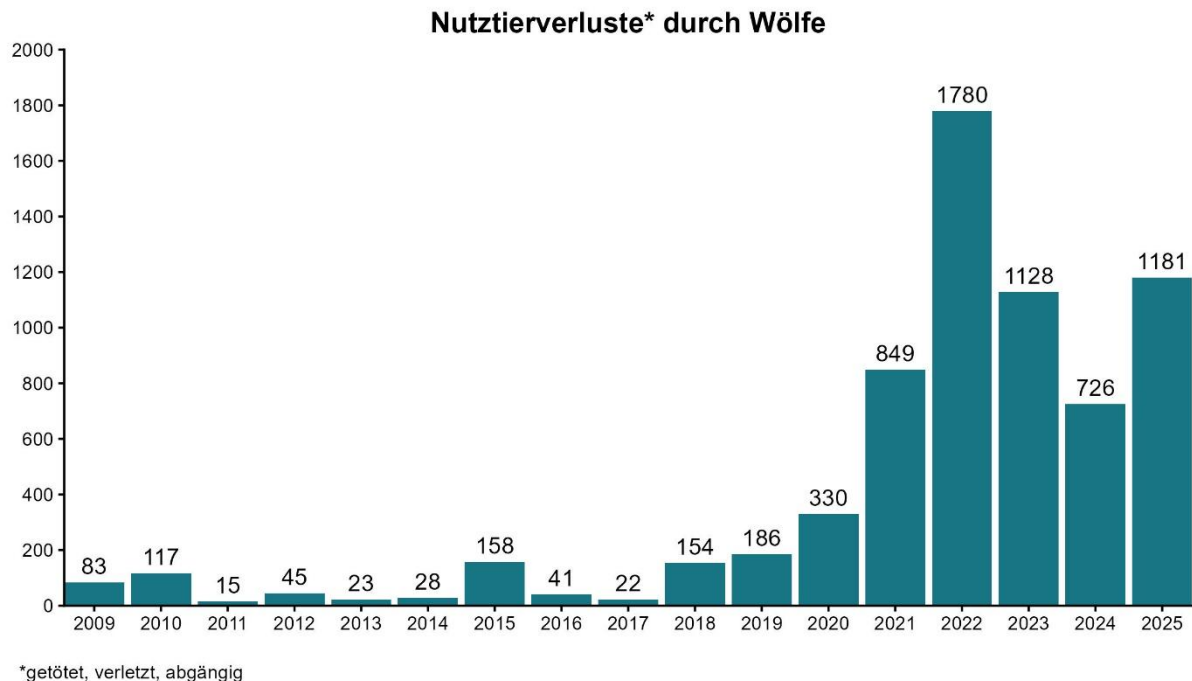


Abbildung 9. Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig) in Österreich durch Wölfe seit 2009. Livestock losses (killed, injured, lost) in Austria due to wolves since 2009.

Der Anstieg ist vor allem auf höhere Verluste bei Kleinwiederkäuern (Schafe und Ziegen) sowie auf den erstmaligen Verlust von insgesamt 23 Gänsen zurückzuführen. Bei Schafen und Ziegen erhöhten sich die Verluste im Vergleich zum Vorjahr um 67,4 Prozent von 674 Tieren (2024) auf 1128 Tiere (2025). Die Verluste bei größeren Nutztieren wie Rindern, Pferden und Gatterwild gingen hingegen zurück. Den größten prozentualen Rückgang verzeichnete das Gatterwild mit fast 78 Prozent. Hier sank die Zahl der getöteten, verletzten oder abgängigen Tieren von neun Tieren im Jahr 2024 auf zwei Tiere im Jahr 2025. Bei den Pferden sanken die Verluste um 40 Prozent, bei den Rindern um etwa 31 Prozent. Die Zahl der durch den Wolf getöteten Alpakas blieb mit einem Tier auf Vorjahresniveau (Abbildung 10).

Nutztierverluste durch Wölfe nach Tierart und Jahr

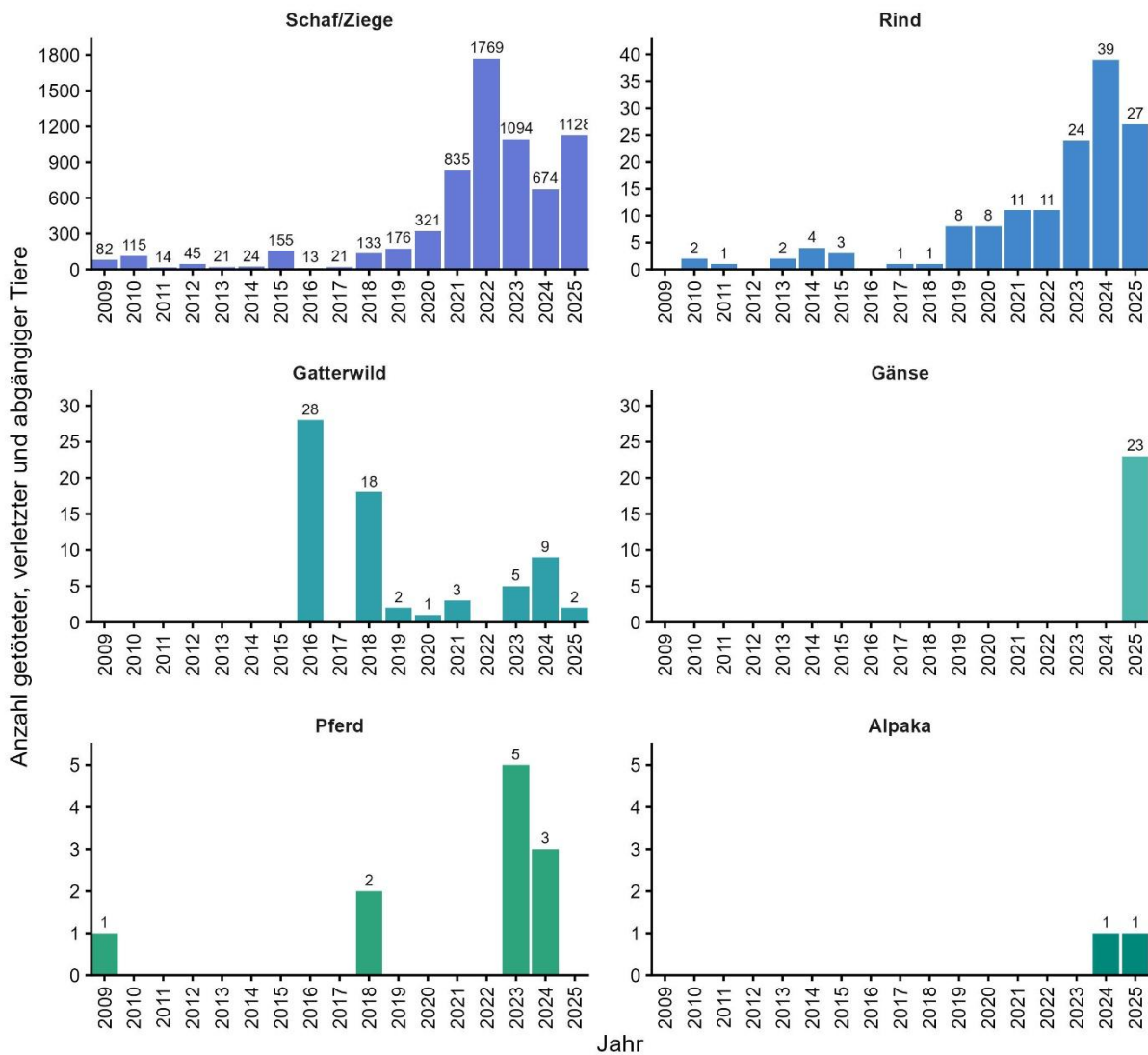


Abbildung 10. Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig) durch Wölfe in Österreich nach Tierart und Jahr seit 2009. Livestock losses (killed, injured, lost) due to wolves in Austria by animal species and year since 2009. Animal species from top left to bottom: sheep/goat, cattle, farmed game, horse, alpaca.

Fast alle Nutztierrisse, bei denen Wolfs-DNA nachgewiesen wurde, sind auf durchziehende Wölfe zurückzuführen. Lediglich bei drei Nutztierrisseereignissen wurden drei Wölfe nachgewiesen, die zu genetisch bekannten Rudeln gehören. Bei den 119 Risseereignissen bei denen Wolfs-DNA nachgewiesen wurde, konnten 47 verschiedene Wölfe nachgewiesen werden. Davon trugen 36 einen alpinen Haplotyp, sieben einen Haplotyp der mitteleuropäischen Tieflandpopulation und vier einen Haplotyp aus den Dinariden oder Karpaten. Dementsprechend sorgten rund 53 Prozent der Wölfe mit einem alpinen Haplotyp, etwa 25 Prozent der Wölfe mit einem Haplotyp der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation und etwa 33 Prozent der Wölfe mit einem Haplotyp aus den Dinariden oder Karpaten für

Verluste von Nutztieren.

Die von Wölfen gerissenen, verletzten oder im Rahmen von Rissereignissen abgängigen Nutztiere verteilen sich weiterhin ungleich auf die Bundesländer. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Verluste in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Salzburg, wo sie sich 2025 im Vergleich mit 2024 halbierten. Wie schon in den beiden vorherigen Jahren wurden 2025 die meisten Nutztierverluste in Tirol verzeichnet, wo rund 55 Prozent aller Verluste auftraten, gefolgt von Kärnten mit fast 27,5 Prozent. Damit setzt sich der Trend der letzten vier Jahre fort, in denen Tirol und Kärnten ebenfalls die höchsten Nutztierverluste durch Wölfe aufwiesen (Abbildung 11).

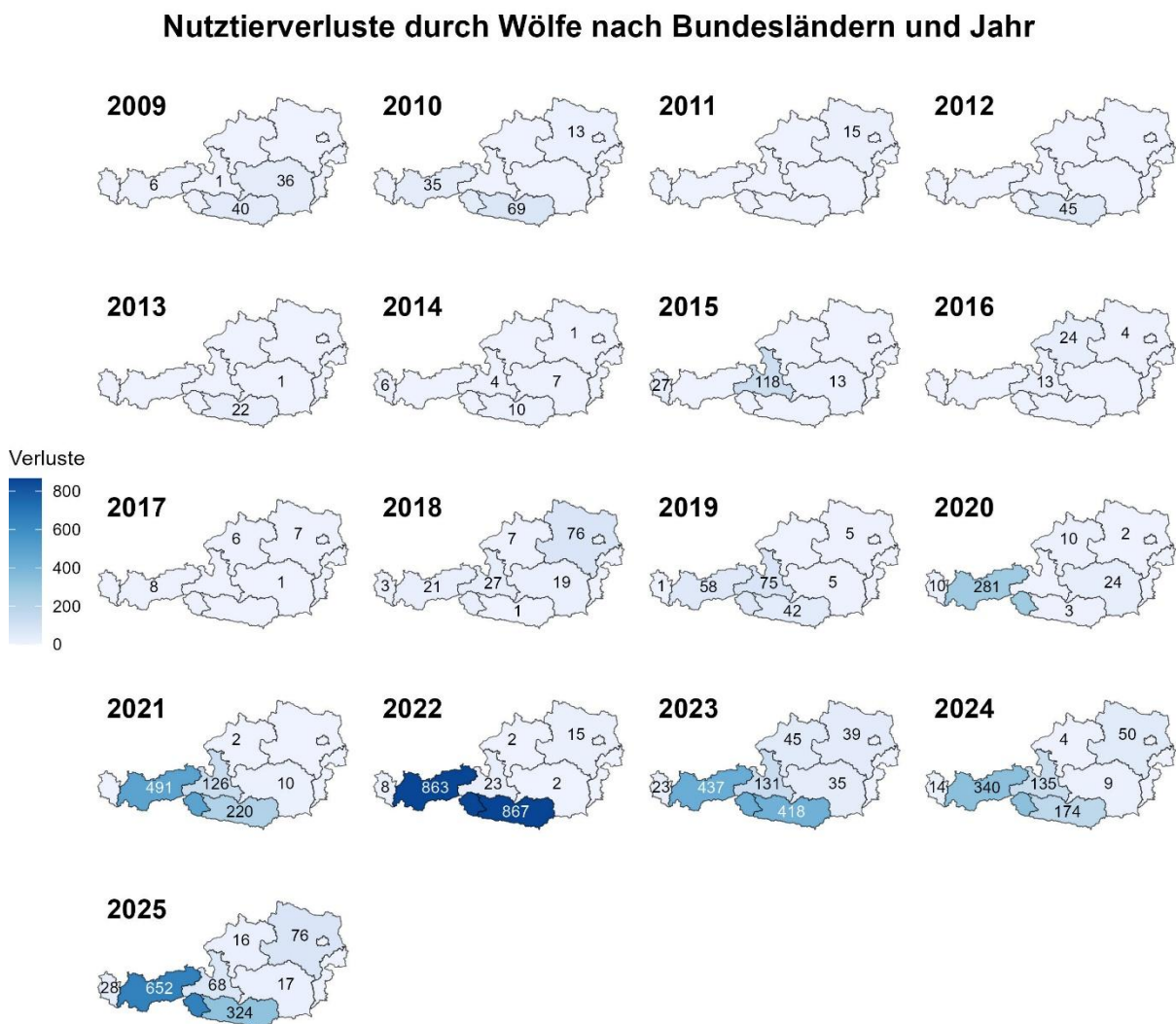


Abbildung 11. Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig) durch Wölfe in Österreich nach Bundesländern und Jahr. Je höher die Verluste, desto dunkler ist die blaue Farbe. Livestock losses (killed, injured, lost) due to wolves in Austria by federal state and year. The higher the losses, the darker the blue colour.



ÖSTERREICHZENTRUM
BÄR WOLF LUCHS

Falkenburg Trautenfelserstraße 76/1

8952 Irdning-Donnersbachtal

office@baer-wolf-luchs.at

<https://baer-wolf-luchs.at>